



Heraus zum Kongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition
gegen den Dreifach Staat-Zentral-Kapital-Gewerkschaftsbürokratie

(Fortsetzung von Seite 1.)

Doch er selbst im Reichs-Kongress wiederholt Kohlenpreiserhöhungen mitzuteilen hat und damit seine Theorie selbst ins Gefäß schlägt, lächerlich er natürlich nicht. Gewerkschaftsführer K a a b e n s zudem, der sich in einer Verammlung in H o b e n m ö l l e n unmöglich gemacht hatte, erklärte in G r a n a u sogar:

„Die Großstädter müssen erst mal an die Beine frieren, dann werden sie nicht mehr so über die von den Gewerkschaftsvertretern mitbestimmte Kohlenpreiserhöhung schimpfen!“

Darauf wurde er durch förmliche Zwischenrufe aus der Verammlung unterbrochen: Welche Großstädter? Das betrifft doch nur die kleinen! Wer hier im Verdacht können uns nach nicht einmal Kohlen kaufen! wurde ihm immer wieder zugerufen.

Danon, daß die Internierungskräfte nur durch die organisierte und im Kampf eingekerkelte Kraft der Massen zu Kohlenpreiserhöhungen gezwungen werden können, legte er, wie sein Chef H u l e m a n n, so gar nie nieder. Statt dessen erklärte Hulemann in primäre Wälder in verdächtigem Ersticknis bei seiner Schmeiße in Berlin und in Deutschland, die E. S. Hulemann, mit den Braunkohlenföhrern gehabt habe, daß der Zwischenruf eines Bergkumpels berechtigt war:

„Ihr seid so vollgefressen, Ihr Gewerkschaftsführer, daß Ihr nur noch aufessen könnt.“

Nur gegen die Opposition münzte Hulemann den Erischen.

Auf den Konferenzen müssen auf seinen Vorschlag die Namen der Oppositionsmitglieder geschrieben werden, damit die Gewerkschaftsbürokratie die oppositionellen Kollegen genau kennen und gegen sie mit organisierten Mitteln vorgehen können. Zu der Unterstützung eines oppositionellen Arbeiters in L u d e n a u, sofort K a m p f l e i t u n g e n z u wählen, erklärte er:

„Wer Kampfleitungen wählt, der muß sich uneren Verband von außen anehen!“

Das ist nicht nur der Terror gegen die Opposition, sondern darüber verliert sich auch die Ausgestaltung der Meinungsfreiheit und jedes Einflusses der gesamten Mitglieder- und Parteimitglieder auf die Bewegung. Die Hungen wollen allein, also nach der Meinung ihrer E. S. Koalitionsregierung, entscheiden. Einem anderen Kollegen, der zur

Wahl von Delegierten zum Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition

aufgefordert hatte, schrieb er mit hochgehobener Hand entgegen:

„Wer sich am oppositionellen Gewerkschaftskongress beteiligt, hat in uneren Verbände nichts mehr zu tun.“

Und dann lag er das Klaus von Himmel herunter, obwohl er vorher mit Wachs in den Saal geschrien hatte: „Es gibt nur eine kommunikatuelle Wahrheit, das ist die Lüge.“

„Seht den Aufstieg seit 1923“, kuschelte er den Arbeitern vor, „von Jahr zu Jahr sind die Löhne besser geworden, ist die Lebenshaltung der Arbeitermassen getiegen.“

Kein Wort von der Steigerung der Erwerbslosenzahlen, der Arbeitslosigkeit, der Ausbeutung, kein Wort von der Erhöhung der Lebensmittelpreise, kein Wort von der Mietssteigerung, von dem neuen Zins, jede Lohnherhöhung, ohne langst weitergemacht haben. Und dann kam der alte Schimbel der Führer. Die Delegierten sind ihm, Wörtlich, lag dieser Mann. Die Delegierten haben 1923 die Arbeitsverlängerung in den Betrieben unterschrieben, für das Ermächtigungsgesetz sei er nicht verantwortlich, er habe damals noch nicht im Reichstag gesessen. Dabei weiß jedes Kind, daß die Gewerkschaften sich damals mit der Arbeitsverlängerung innerhandeln erklärten und das Ermächtigungsgesetz bejahten.

Der Braunkohlenkönig als Kuli

In seinem leinen Worte lag eine Kampfeinstellung gegen das Unternehmertum, im Gegenteil: er war nur der Meinung: „Wir sind dafür, daß der Tarif erhöht oder sogar Löhne über Tarif bezahlt werden, wenn (!!) es der Unternehmer bezahlen kann. Er l a n n e s doch aber! Warum sagt Hulemann nicht: es muß nicht erhöht werden, daß die Tarifhöhe erhöht und als Lohn bezahlt werden betrachtet werden und liberal darüber gepocht wird? Was seiner Meinung sind

„die Führer der Wirtschaft, die Herren Pfaffenstiel usw., sie nur hochbesahlte Angestellte oder (wie ihm mal irgend einer gesagt haben soll) besserbesahlte Kulis.“

Dieses haben die Nationalsozialisten auch, das ist der Geist der gesamten Bewegung. Das sind die Begründungen für die moderne Arbeiterbewegung. Die Pfaffenstiel usw. sind keine besserbesahlten Kulis, sie sind die Ausbeuter der Braunkohlenarbeiter, und Herr Hulemann, der sich persönlich mit ihnen viel freundschaftlicher befaßt als mit den Kulis, die er auch nur mit Sie anredet, ist ihr Vertrauensmann im Lager der Arbeiterklasse.

Wer wird vom Unternehmertum bekämpft?

Als Hulemann zum Schluß seiner Ausführungen die freche Behauptung aufstellte, daß nur die E. S. D. und die Gewerkschaftsführer die vom Bürgerum bekämpft werden, hat er ebenfalls wieder helles Wissen gelogen. Die E. S. D. und die Gewerkschaftsführer sind wegen leiner politischen Arbeit hinter Schloß und Riegel oder wird vom Unternehmertum mageregrat. Das paßiert nur den oppositionellen und kommunikativen Arbeitern, weil sie eben die einzigen sind, die die Interessen der Arbeiterklasse ernstlich und ehrlich vertreten. Im Gegenteil, wie in L u d e n a u, die Arbeiterklasse, die E. S. D. und die Gewerkschaften mit dem Unternehmertum. Die gemeinen Arbeiter kämpfen richtig sich genau so wie getieren die Neben der Gewerkschaftsführer gegen die Opposition. Die Opposition ist eben

Aus dem sozialdemokratisch-bürgerlichen Sumpf

Enthüllungen im Sklaref-Ausfluß

SPD. und Volkspartei halten weiter schühend ihre Hand über die der Bekämpfung führten Klebung, Brot, Kohl und Bannede

Im Sklaref-Ausfluß des Preussischen Landtages gab der Berichtserichter auf Grund des Studiums der Akten einen Bericht, aus dem insbesondere hervorragt, daß der sozialdemokratische Bürgeremissioner K o h l, der den Jahren 1923/1924 und 1925 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Berliner Kleinvertriebsgesellschaft (K.V.G.) war, stark belästet ist.

Zapoffski berichtet

Der wichtigste Teil dieser Sitzung des Sklaref-Ausflußes waren die Ausführungen des Oberregierungsrates Z a p o f f s k i, der die Disziplinarmassnahmen leitete. Sie geben ein Bild von den Schiedungen, die bis in das Jahr 1924 zurückgehen und die die Stadt Berlin schon damals Millionen gekostet haben.

Im Jahre 1924 haben die Sklaref an die K. V. G. Tefirnwaren im Werte von 2,4 Millionen Mark geliefert und bezahlt erhalten. Der Leiter der K. V. G. war damals Klebung. Bei der Liquidation der K. V. G. haben die Sklaref diesen Waren für den Betrag von 1,6 Millionen Mark zurückgeliefert. Die K. V. G. machte die Sklaref für günstige Bedingungen, daß dieser Sklaref in Monatsraten von 20 000 Mark zu zahlen ließ. Demnach hätten die Sklaref in eben 9 Jahre Zeit zur Bezahlung dieser Kaufsumme gehabt. Später wurde von der Summe mit der Begründung, daß die von den Sklaref vorher selbst gelieferte Waren nicht gekauft seien, Punkttentualweise abgezogen.

Bei der Liquidation des Klebhandels der K. V. G. kaufte die Firma Sklaref die von ihm selbst für 1,4 Millionen Mark gelieferten Waren für 200 000 Mark zurück. Sie hat dafür in Wirklichkeit nur 200 000 Mark bezahlt. Außerdem erhielt sie von Berliner Magistrat noch dafür, daß sie die Waren von der K. V. G. zu so günstigen Bedingungen zurückkaufte, in einem besonderen Betrage die Erlaubnis, die städtischen Dienststellen mit Tefirnwaren zu beliefern.

Als im September d. J. durch einen Beamten der Stadtkanzlei zufällig festgestellt wurde, daß die Stadt Spandau fast der von der Sklaref erhaltenen Beträge von zwei Millionen Mark in Wirklichkeit nur 200 000 Mark bezahlt. Hingegen erhielt sie, meldete der Stadtdirektor S c h m i d t diese Tatsache nicht einem seinen vorgesetzten Behörden, sondern rief die Sklaref zu sich und erludte sie um Aufklärung dieser „Irrtümer“. Schließlich wurde eine Revision der Hauptprüfungsstelle bei den Sklaref angestrebt. Daraufhin leitete Schmidt den Sklaref vorher die geplante Revision mit und erwiderte die Sklaref, ihren ganzen Einfluß im städtischen Beamtenkörper dahingehen geltend zu machen, daß die Revision möglichst oberflächlich durchgeführt werde. Tatsächlich wurde dann der mit der Revision beauftragte Beamte sowohl von Gabel, als auch von Clemens und Brotal und anderen in dieser Richtung beeinflusst.

Über die persönlichen Beziehungen zu den Sklaref leitete Zapoffski in Bezug auf B ö h m, daß er außer der Belieferung

die einzige und rücksichtslose Vertreterin der Interessen der Arbeitermassen.

Sie hat ihre Forderungen nach sich die gesamte mitteldeutsche Braunkohlenarbeiterklasse stellen:

Die Kündigungsgesetzgebung wird durch energische Unterstützung von Seiten der Opposition zu einem vollen Erfolg kommen. Die Gewerkschaften in Greders hatte schon am Dienstag früh über 70 Prozent Unterschriften zu verzeichnen gehabt.

Die Forderungen der Opposition, 2 Mark Erhöhung auf die Effektivlöhne usw. werden in Belegschaftsversammlungen zu den Forderungen der gesamten Braunkohlenarbeiter Mitteldeutschlands gemacht.

In allen Betrieben und Gruben gilt es schnellstens Kampfleitungen zu wählen, die den Streik organisieren und in gemeinsamen Konferenzen beschließen und mit Wucht durchzuführen.

Nur im nächsten Kampfe werden die mit dem kapitalistischen Staat verhandeln und mit dem Braunkohlenkapital verknüpfte Gewerkschaftsbürokratie läßt sich das Los der mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter bessern!

Ausführliche Berichte über diese Verfammlungen bringen wir morgen.

Hindenburg an der Spitze der Anti-Sowjethete

(Eig. Draht.) Berlin, 20. November.

In die Hehe gegen die Sowjetunion aus Anlaß der Auswanderung des deutschstämmigen Ruten aus der Sowjetunion hat jetzt Hindenburg auf dem Reichstag in Berlin eine energische Rede gehalten, aus der hervorgeht, daß er aus seinem Reichstagsmandat, als auf Kosten der proletarischen Steuerzahler, 20 000 Mark für Hilfsleistungen für die Ruten zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig richtet er einen Aufruf an alle Deutschen im In- und Ausland, sich an der Aktion gegen die Sowjetregierung durch Geldspenden zu beteiligen.

Insbesondere kommt aus Moskau die Meldung, daß die Menoniten, die das Opfer der Verhaftungen ausländischer bürgerlicher Kreise geworden sind, von der ihnen von der Sowjetregierung gewährten Ausreiseerlaubnis keinen Gebrauch machen können, daß die Regierung von Kanada ihren Anfechtungsabsichten gegenüber sich ablehnend verhält. Die bisher verzehlten Fälle der Rückkehr von armen Bauern, die sich zum geringen Teil ebenfalls zur Reise nach Moskau verlaufen haben, in ihre Dörfer, sind jetzt gänzlich geworden. Am Montag allein sind 120 Familien freiwillig in ihren früheren Wohnort zurückgekehrt. Darüber wird die deutschen bürgerlichen Zeitungen sehr enttäuscht. Sie bringen Meldungen, in denen sie den deutschen Lesern vorhalten, daß die Sowjetunion die Ausreiseerlaubnis für die deutschen Bauern verweigert.

Nationalisierung der kapitalistischen Staatsgewalt

(Eig. Meld.) Berlin, 20. November.

Im Unerwarteten der Länderkonferenz, die sich mit der Umgestaltung der Organisation der Länder befaßt, hat mit Zustimmung der preussischen Vertreter einen Beschluß gefaßt, nach dem die Preußentregierung in der Reichsregierung aufgehen soll. Wie Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, sollen die preussischen Provinzen unmittelbar der Reichsregierung unterliegen. Von den kleineren norddeutschen Ländern wird erwartet, daß sie sich den preussischen Provinzen anschließen. Der Preussische Landtag soll mit dem Reichstag verknüpfen werden. Die Beschlässe werden amnest mit 8 gegen 3 Stimmen gefaßt. Der Zweck dieser Beschlässe, die noch der Zustimmung durch die Parlamente bedürfen, ist in erster Linie eine totale Zusammenfassung der Staatsgewalt im Kampfe gegen die Arbeiterklasse und ein harter Abzug von uneren und mittleren Klassen. Während die höheren und mittleren Klassen andere hochbesoldete Posten erhalten oder mit Renteinstellungen in den Ruhestand versetzt werden können.

keine Vergünstigungen erhalten habe. Die Stadträte Degener (beide gleich nach Bekanntwerden mit einer großen Anzahl von Bewohnern aus der E. S. D. vertrieben) ebenso der Stadtdirektor Bennede (noch immer kommunistischer) der Deutschen Volkspartei. Bennede hat außerdem die Mitteilung von Autokatastrophen der Sklaref daß außerdem erhalten. Die Bürgermeister Schneider und K o h l haben ebenfalls laufende Anwendungen von den Sklaref erhalten hat. Die Stadtdirektoren Schmidt und K o h l haben von den Sklaref Besitze, Vermögensgegenstände und Geld erhalten.

Die Sklaref-Lente spielen trant

In der Ausflußsitzung vom Dienstag wurde der frühere Leiter der K. V. G. und E. S. D., der Sozialdemokrat K o h l, eine seine Aussagen waren lediglich darauf abgesehen, die Parteipolitik der E. S. D. durch die Sklaref zu erklären. Er erklärte, daß die K. V. G. im Jahre 1924 2,4 Millionen Mark durch die Sklaref ausbeutete, damit, daß er damals noch nicht die Billigung glaubte habe. In wirtschaftlich sehr gute Lage schätzte Klebung den Sklaref Millionenbetriebe auf die Stadt in die Tafel geschoben wurden.

Klebung gab zu, daß er ein Monatsgehalt von 2000 Mark erhielt. Er habe dieses Gehalt verlangt, weil er nicht von dem Reichstag bezahlt werden sollte, weil er der Berliner Westener Rathaus mit einer kurzen Dauer seiner Tätigkeit rechnen müssen.

Als nach der Mittagspause die Vernehmung Klebung wieder sollte, stellte sich heraus, daß er unter der Bezeichnung „schweren Gesundheitszustand“ inzwischen geflüchtet war. „Als dann der sozialdemokratische Bürgermeister K o h l, wurde hinfällig, mußte der Vorsitzende ein anderes Mitglied in den mitteltisch wurde, daß Kohl durch die Sklaref im Jahre 1924 2,4 Millionen Mark durch die Sklaref ausbeutete, damit, daß er damals noch nicht die Billigung glaubte habe. In wirtschaftlich sehr gute Lage schätzte Klebung den Sklaref Millionenbetriebe auf die Stadt in die Tafel geschoben wurden.

Der frühere Stadtrat S c h m i n g (E. S. D.), ein Hauptführer, verlor die Zucht, daß er sich an die von den Dingen nicht erinnern könne. Aus ihm war nichts gelernt.

Beltragung des Gebrauchs getrieben

Der Strafkreisentscheid des Reichstages schließt die Paragrafen des neuen Strafgesetzbuches, der im vergangenen Recht die Höchststrafe für Gebrauch von einem auf ein Jahr Gefängnis erhöht. Die bisherige Höchststrafe triffen Person, mit der ein Gebrauch begangen worden ist.

Für die Regelung, besonders aber für die Erhöhung der Strafe für den Gebrauch von einem auf ein Jahr Gefängnis, ein, die von dem Reichsjustizminister Gerack, auf einem Mann, festandt wurde. Das Hauptargument des Ministers, daß die „Belastigung der Familienbande“ unbefriedigend durch Strafen aufrechterhalten werden müße. Für die kommunikativen Paragrafen des neuen Strafgesetzbuches, die im Gebrauch-Paragraf ganz getrieben ist und damit wiederum die Regierung eine Lücke in dem Strafgesetzbuch schließen. Durch die Abstimmung waren alle übrigen Anträge erledigt.

Das Zentrum kommandiert in Baden

Auch die E. S. D. ist kein getreuerer Gefährte (Eig. Meld.) Karlsruhe, 20. November. Zentrum und SPD. bilden, nachdem die Verhandlungen der Volkspartei und den Demokraten gescheitert sind, ein Ministerium. Das Zentrum stellt den Staatspräsidenten übernimmt das Innenministerium und das Finanzministerium. Der bisherige Innenminister Adam Remmele (E. S. D.) wird zum Kultusminister und das Finanzministerium wird von einem sozialdemokratischen Minister übernommen. Das Zentrum und Sozialdemokraten haben 14 Stimmen. Bei Stimmengleichheit jedoch würde das Zentrum präsidieren, also der Zentrumsmann.

Einzig politischer Nationalismus

Hungen brüht sich von der Vertretung seiner „Gefahren“ gegen den Young-Plan im Reichstag. Die Gefahr der Blamage ausgehen. Dieser Umstand löste die Freigabe der Abstimmung über den 8. Artikel des Entwurfes haben zu befristeten Auseinandersetzungen im nationalen Fraktion geführt. Die Freigabe wurde abgelehnt.

Ein Briefgeleit zwischen J u n g o einerseits, S t a h l h i t t e r - L e u t e n andererseits, in der die fälschlichen Schulden und Gummistückel aufeinander losgelassen, in Danzig. Ein Teil der 3 Vermordeten müßte ins Ausland gebracht werden.

Bei der Kognitiven Beschlusse der Reichsversammlung wurde ein Antrag auf die Namen angelehnt. Bei der Regierungsbildung beteiligt sein.

Der sozialdemokratische Bürgermeister Kohl, Berlin, wurde sehr wegen der Sklaref-Affäre vom Amt suspendiert. Er überhaupt aus dem Dienst entlassen wurde.

Aus der SPD. ausgeschlossen wurde der Generalsekretär der Partei, der Sozialdemokrat S c h m i n g. Bis zum Ende des Jahres wird er wieder in den Dienst aufgenommen werden.

Die Immunität des nationalsozialistischen Abgeordneten wurde vom Reichstagspräsidenten aufgehoben. Er wird aber nicht Richter finden.

Ein Rundgang kommunikativer Studenten durch die Nationalität und antillemischen Aufstellung, die in der Universität fand am Dienstag im Hof des Reichstagsgebäudes.

Walhalla

Die D. Melchiora Ferrel 208 85
Täglich 20 Uhr
Der Klassiker! Wien Magasin des
"Das lebende Magazin"
In 31 Bänden
mit der preisgekrönten Übersetzung
Baroness Malletta u. Scott
50 Illustrationen
4320 Sonntag, 20 Uhr
Ihre einmalige Gelegenheit des
Komplettbestandes
\$ 218
(Gequälte Menschen)
Schonheit in 3 Bänden von Karl Gode
In Leipzig über 50000000
Nachdruck
Eldern Sie sich rechtzeitig
Wäre im Vorverkauf

Stadt-Theater Lederhandlung
Heute, Sonntag 20 Uhr
Puck 4110
Schonheit von
drei Kuffern
Freitag
20 bis 22 Uhr
Der Mann, der
seinen Namen
ändert
Schonheit von
E. Döllner

SCHAUBURG
Inh.: R. Goebber
Dr. Steinert, 27. 25 Ferrel 208 82
Biele Hunderte mußten gelten
wegen Plagiaten umkehren
Vererbte Triebe
(Gegensätze)
Unter dem Vorzeichen und der
Mittelschicht des Jaktiras für
Gegensätzlichkeit ist ein Theater-
werk geschaffen worden, das die
Menschen über dieses Thema eine tief-
gehende Meinung gibt.
Die Geschichte eines jungen Menschen,
den eine furchtbare ererbte Veranlagung
genötigt, gegen die Natur zu kämpfen
Der Film stellt in drei Bildern
Gegenstände dar
Schonheit und Lager moderner
Schönheit, für man hat einen Blick, das
eine Vererbte gegen die Menschlichkeit
kämpft, für man hat menschlicher
Humanität
4221
In den Hauptrollen:
Walter Rilla, Felix Albert,
Helene Schöler, Carl Schöler,
Hans Weiss u. a.
Stern: Ein internationaler Programm
wie die neueste Opel-Mode
Tageszeiten: Montags: 16.30
18.30 20.30, Donnerstags 16.30
18.30



9 Mk. Anzahlung und 7
Raten
8 Mt. zahlen Sie für diesen
gelegenen **Waffel-Apparat** in
eich. Gehäuse mit beitem,
wichtig geräumigem Innern
Doppelherd-Apparat und
großer reitender Konzentri-
schälbe, 1 Jahr schriftliche
Garantie
Vorzugsvorteil! Katalog kostenlos
Waffelhaus 437
Lüders & Niberg
Halle a. S., Leipziger Str. 50

Werbt für d. Klassenkampf!
4323
Puppenwagen
Mk. 14,50 16,25 17,75 21, — 24, — 26, — 28, —
80, — einige vorrätig, Modelle besonders billig
Puppenbetten
Mk. 9,75 12,50 15, — 17,50
Schaukelperle
Mk. 6,50 8,50 11, — 14, —
Babyläder von Mk. 12,50 an
Roller von Mk. 2,75 an
Selbstfahrer von Mk. 11, — an
Kinderküche von Mk. 2,50 an
Kinderstühle von Mk. 7,50 an
Stabwagen von Mk. 11,50 an
Kinderbetten von Mk. 15, — an
Schutzgitter von Mk. 10,75 an

Weihnachtsartikel
werden auf Wunsch bei geringer
Anzahlung bis zum Fest
zurückgeleitet
Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Dampfs 9
3 Minuten vom Markt

Angezahlte Waren werden bis 20. Dezember reserviert

Weihnachtsvorfreude



- Sollinger Backenblech 0,75
- Porz.-Ober- u. Untertasse 0,25
- Rohlenkasten 1,95
- Tortenteller 1,45
- Porzellan-Speiseteller 0,95
- Wandkaffeemühle 2,45
- Rastlergarnitur 0,95
- Wärmservise 2,95
- Kohlenselmer 0,95
- Volksbadewanne 15,95
- Emalte-Eimer 0,75
- Grühdüchse 1,95
- Winglas 0,25
- Löffel 0,25
- Zinkwanne 2,95
- Satz Nöpfe 0,95
- Rierbecher mit breitem Boden 0,50
- Zeitungsständer 0,95
- Isolierflasche 0,75
- Rastlerapparat 1,45

Das beliebte Sobel-Auto . . . 24,95
Wein Schäger, die 80 cm große 2,95
Kugelselenkuppe 2,95

Sobel
Das Haus der volkstümlichen Preise!
Große Ulrichstraße 57
Steinweg 45
Im Norden am Reileck

Kauf auf Kredit
Herren-Anzüge mod. engl. Muster, Maßersatz RM. 120,- 100,- 94,- 86,- 74,- 65,- 29,-
Herren-Wäster mod. Must., Rothhaarverarb. RM. 110,- 90,- 85,- 80,- 72,- 65,-
Damen-Mäntel mod. Stoffe, m. ohne Pelzbes. RM. 90,- 80,- 65,- 58,- 44,- 29,- 22,-
Damen-Kleider in vielen modernen Farben RM. 64,- 52,- 49,- 36,- 28,- 15,-
Schuhwaren
1/2 Anzahlung :: Wochenrate 3,- Mk.
Paul Sommer
Leipziger Straße 14 I. Etage
gegenüber Café Zora 4314

Wenn Sie meinen,
daß sich die Federn in Ihren Betten zusammenballen, schwer werden, viel Staub enthalten und nicht mehr so richtig wärmen, dann ist es Zeit, daß Sie sich an uns wenden; wir schaffen gründliche Abhilfe:
1. durch Reinigen der Federn
2. durch Aufdampfen der Federn
3. durch Assortieren der verbrauchten Federn
4. durch Nachfüllen von neuen Federn
Wir holen die Betten durch unser Lieferant kostenlos ab und stellen die Betten an selbst. Tage wieder zu Sie werden von uns beraten, daß Sie wieder zufrieden in einem möglichen Bett schlafen können.
Halle a. S., Bettfedernfabrik, Plännerhöhe 4, Tel. 233 32
Kress & Co.,
Neu eröffnet!
Uns Heeresbeständen u. a.
Mk. 1,50, 2,50, 3,75, 4,75, 5,75, 6,75, 7,75, 8,75, 9,75, 10,75, 11,75, 12,75, 13,75, 14,75, 15,75, 16,75, 17,75, 18,75, 19,75, 20,75, 21,75, 22,75, 23,75, 24,75, 25,75, 26,75, 27,75, 28,75, 29,75, 30,75, 31,75, 32,75, 33,75, 34,75, 35,75, 36,75, 37,75, 38,75, 39,75, 40,75, 41,75, 42,75, 43,75, 44,75, 45,75, 46,75, 47,75, 48,75, 49,75, 50,75, 51,75, 52,75, 53,75, 54,75, 55,75, 56,75, 57,75, 58,75, 59,75, 60,75, 61,75, 62,75, 63,75, 64,75, 65,75, 66,75, 67,75, 68,75, 69,75, 70,75, 71,75, 72,75, 73,75, 74,75, 75,75, 76,75, 77,75, 78,75, 79,75, 80,75, 81,75, 82,75, 83,75, 84,75, 85,75, 86,75, 87,75, 88,75, 89,75, 90,75, 91,75, 92,75, 93,75, 94,75, 95,75, 96,75, 97,75, 98,75, 99,75, 100,75

Druck- sachen
alle Art. für Vereine und Vereine, Organisationen ufm. liefert schnellstens in eine und mehrerlei Ausführung zu geringsten Preisen
Produktion Sud-Deutscher, G.m.b.H., Halle a. S., Vertriebsstelle 14, Ferrel 22 81, Verlangen Sie Preisverzeichnisse über den Reich unserer Vertreter
Wert für den Mittelstand
M. PRESSLER
Halle a. S., Kleine Klausstraße 17
Oppenber der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Elektrizitätswerk Bitterfeld
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
Reichhaltiges Lager in Beleuchtungskörpern, Bügel-eisen, Heiz-u. Kochapparaten, Elektromotoren
Zweigbüros in Delitzsch, Jeßnitz in Anhalt, Regensburg in Anhalt, Roitzsch und Brehne

AKI-AUSSTELLUNG
21.-25. NOVEMBER
Vom 21.-25. November 1929 habe ich in meinen Schaufenstern alles ausgestellt, was zum Skisport, sowohl für den Anfänger als auch für den Zünftigen, gehört

SPORTHAUS JULIUS Bache
HALLE, LEIPZIGER STR.

Alle MÖBE und Polsterwaren
1 Bett kompl. RM. 45,-
1 Schlafzimmer „ 130,-
1 Küche „ 470,-
Herrenzimmer „ 440,-
Holz-, Metall- und Kinderbetten, Auflage- und drahtmatratzen, Sofas, Chaiselongues, Tische, Schränke und Wäscheschränke, komplette Küchen, Schlaf- und Wohnzimmer in
wirklich guter Ausführung
kaufen Sie zu
erstaunlich niedrigen Preisen
direkt ab Fabrik-
Niederlage des Deutschen Möbel- und Polsterwerkes G.m.b.H., Gera
in Halle nur
Rannischestr. 16
Königstraße 6
Vertreter: **Emil u. Walter Meißner**
Weltgehende Zahlungsvereicherlungen, bei Barzahlung hohes
Besichtigung ohne Kaufzwang. Versand auch nach Ausland

Ausnahme-Woche
Eine Sonder-Veranstaltung
um wieder einmal ganz im Großen unsere Leistung zu zeigen
Morgen eine zweiseitige **Bellaage!**
A. Goldstein, Eisleben

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Düsseldorfer Massenmörder — ein Polizeispitzel?

Der Kopflüger zweimal verhaftet und zu neuen Morden wieder freigelassen?

Die Schrecken der Düsseldorfer Massenmorde befinden sich in einem Stadium, das ungeheurer Empörung und Enttäuschung. Es ist nämlich bekannt worden, daß der Massenmörder, dem bisher 19 Frauen und Kinder zum Opfer fielen, höchstwahrscheinlich ein in Diensten der Polizei stehendes Spitzelgeheiß, und zwar der bisherige Hauptmann G. Koch ist. Er wurde von der Polizei vor allem deswegen gegen die Kommunistische Partei und die von ihr geleitete revolutionäre Erwerbslosenbewegung verdächtigt. Nach bisherigen Feststellungen steht fest, daß der Mörder unzweifelhaft der Kriminalpolizei schon seit langem bekannt gewesen sein muß, da er vor bereits zweimal vorher als vermutlicher Kopflüger verhaftet — und immer wieder freigelassen, so daß die Möglichkeit hatte und ausübte, neue Morde zu begehen.

Die Düsseldorfer Polizei hat, wie festgestellt, eine Verfolgung des Mordes abgelehnt, weil sie ihren politischen Vertrauensmann

leiten. Es wird in der von Genossen Schwenk u. a. gestellten Anfrage die Umschreibung der schuldigen Beamten gefordert.

Das blutige Halstuch

Neuen Meldungen zufolge ist es gelungen, in einer Taube unweit der Mauer Daniel, wo die kleine Gertrud Albertmann ermordet aufgefunden wurde, eine äußerst wichtige Spur des Kopflügers zu entdecken. In der Taube wurde unter zahlreichem Geräusch von einem ausländischen Journalisten und einem Hauptmann der Schutzpolizei ein blutiges Tuch gefunden, das von zahlreichen Polizeibeamten als Eigentum des Georg Koch erkannt wurde, der früher für die Polizei Spitzeldienste geleistet hat.

Die Kriminalpolizei hat es nicht für nötig befunden, trotz des ziemlich harten Verdachtes, der auf Koch laftet, ihn zu verhaften. Ueber den aufgefundenen Körper wurde Dienstag früh abends eine polizeiliche Mitteilung veröffentlicht. Danach handelt es sich um einen Leichnam von roter Farbe, auf dem sich drei angelegte Blutflecken befinden. Nach dem Urteil mehrerer Sachverständiger handelt es sich aber nicht um Blut, sondern um Farbflecke. Die noch vorzunehmende Untersuchung wird hierüber erst endgültige Klärung bringen.

Das Gespenst Haarmanns

Der Fall des Düsseldorfer Kopflügers ist kein einzigartiger! Es sind erst vier Jahre hergegangen, seit in Hannover der Major am Ende Haarmann vor den Richtern stand, der beschuldigt wurde, viele Jahre hindurch eine grauhaft lange Reihe von jungen Menschen in seine Wohnung gelockt und abgeduldet zu haben. Haarmann wurde, obwohl er offensichtlich irrsinnig war, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Aber im Falle Haarmann und nach den heute vorliegenden Meldungen, im Falle Düsselborf, zeigte und zeigt sich die monströse Tatsache, daß die Polizei nicht nur unfähig ist, den entsetzlichen Serienverbrecher zu finden, sondern offenbar auch unwillig. Im Falle Haarmann wurde erwiesen, daß die Massenmorde dieses Untertan dadurch unentdeckt blieben, daß der Massenmörder im Dienste der Polizei stand. Und nun heißt sich heraus, daß in Düsselborf der Fall genau so liegen dürfte. In diesem Stadium hört die Angelegenheit auf, eine kriminalistische zu sein und wird eine eminent politische. Schon treten die Beschuldigungshypothese in Aktion. Sie verkünden, es sei alles „bloß Sensationsmacherei“. Man kennt diese Tonart zur Genüge.

So wie Haarmann unbedeutend Massenmörder werden konnte, weil er sich durch seine Angebeteten und politische Denunziationen nützlich machte, so scheint es auch in Düsselborf zu sein. Das Gespenst Haarmanns geht um. Aber an dem Tage, an dem der Schuldige angeklagt werden muß, müssen neben ihm die für dieses Verbrechen Verantwortlichen auf der Anklagebank Platz nehmen.



in Berlin für die Statistik des Proletariats

Schwere Explosion bei Bari

Ein Toter, elf Schwerverletzte

In dem kleinen Städtchen Treggiano bei Bari hatte in der Nähe des Lagers eines Großindustriellen ein Arbeiter von dem Fabrikanten den Auftrag erhalten, einen kleinen Kohlenfen anzugraben. Ein Funke entzündete ein Faß, das 400 Liter eines Schwefelpräparates enthielt. Es entstand eine furchtbare Explosion, durch die der Arbeiter und elf Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verletzt wurden. Eines der Kinder ist bereits seinen Verletzungen erlegen, mehrere tragen noch mit dem Tode.

Bitte recht freundlich, die Herren Krimmer!



Die Fall des Kopflügers sehr ernst steht. Aber die Hauptpolizei hat Zeit. Denn der Kopflüger, von dem schon Polizeibeamte bekannt wurde, daß er mit der Polizei in Verbindung steht, darf doch nicht hochgehen. Deshalb begnügt sich die Hauptpolizei damit, alle Zeitungsmeldungen über diesbezügliche Nachrichten zu bemerken. Unter Bild zeigt die Kriminalbeamten, die den Kopflüger höhere Mörderbande sind. Von links nach rechts: Kriminalkommissare Grafsmitt, Sudorj und Genant, sowie aus Berlin, ferner Kriminalkommissar Lembois und Kriminaldirektor Gärtner, Düsselborf.

Die Hauptpolizei hat, wie festgestellt, eine Verfolgung des Mordes abgelehnt, weil sie ihren politischen Vertrauensmann

leiten. Es wird in der von Genossen Schwenk u. a. gestellten Anfrage die Umschreibung der schuldigen Beamten gefordert.

Das Gespenst Haarmanns geht um. Aber an dem Tage, an dem der Schuldige angeklagt werden muß, müssen neben ihm die für dieses Verbrechen Verantwortlichen auf der Anklagebank Platz nehmen.

Ein neuer eskimischer Gesandter für Berlin



Ein Eskimischer Botschafter, der in Berlin eintraf, wurde von dem Reichskanzler empfangen. Er wird in der nächsten Zeit seine Aufgaben wahrnehmen.

Sittlichkeitsverbrechen an Kindern

In Werder a. d. H. ist wegen einer Reihe schwerer Sittlichkeitsverbrechen der 18 Jahre alte Handlungsgehilfe Kurt Galeshke verhaftet worden. Galeshke unterhielt mit kleinen Mädchen eine ausgedehnte Bekanntschaft unter den Kindern der umliegenden Häuser. Bis jetzt wurde festgestellt, daß er fünf Mädchen im Alter von acht bis zwölf Jahren in sein Zimmer gebracht und mißbraucht hat.

Hotelbrand in Brüssel

In dem im Zentrum der Stadt Brüssel gegenüber der Börse gelegenen Grand Hotel brach in voriger Woche Großfeuer aus. Alle Brüsseler Feuerwehrmänner erlittenen starke Verletzungen zur Brandhölle. Glücklicherweise brach der Brand erst nach Schluß des Theaters aus, das neben dem Hotel liegt.

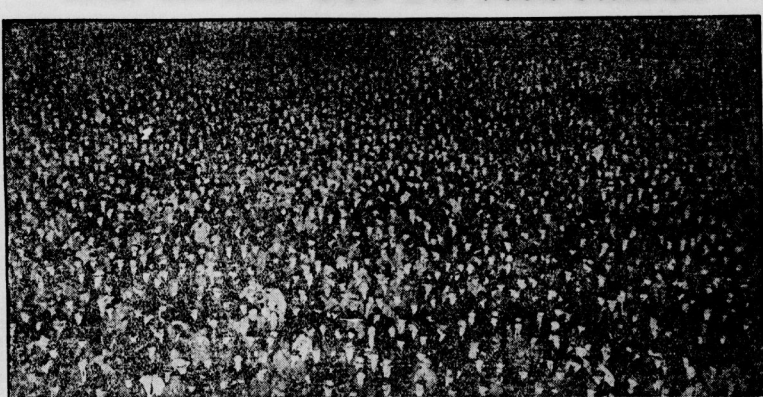
Das größte Unterseeboot

Wie aus Cherbourg gemeldet wird, ist der Untersee-Kreuzer „Surcouf“, der größte der Welt, am Montag früh vom Stapel gelassen worden.

Die Unteruchung gegen den Wädter Schulz ist jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Er wird wegen Mordhandels dem Untersuchungsrichter in Moabit vorgeführt werden.

Bei politischen Schlägereien wurden am Montag und Dienstag in Berlin vier Verletzte verhaftet, darunter der Bankbeamte Metze und ein kommunistischer Landtagsabgeordneter, der Erbkennungs durch einen Unterleibsbruch.

Am Abend des 17. November



20 000 warten vor dem Karl-Liebknecht-Haus in Berlin auf die ersten Wahlergebnisse

Das blutige Halstuch gefunden wurde

Das blutige Halstuch wurde in einer Taube unweit der Mauer Daniel gefunden. Es ist ein wichtiges Indizium für den Fall des Düsselborfer Massenmordes.

Halle-Weit

Ballmarkt-Drogerie Paul Glanz... Max Schulze... Hermann Böhlert

Otto Baumgarte... August Eichendorff... Otto Friede

Bücherei und Konditorei... Franz Schulze... Johannes Thurm

Bäckerei und Konditorei... Curt Linke... Hugo Schröder

Fritz Reiche... Otto Mierlich... Fritz Hermann

Wärts... Paul Agermann... Gotthold, Volkmann

Halle-Trotha... Winter-Drogerie... Lebensmittler-Zentrale

Könnern... Otto Ledebogen... Genk Altmann

Kleine Anzeigen... Hermann Jänicke... Milchhandlung

Halle-Gröblich... Frau Richter... Paul Knöfel

Der Kenner trinkt nur Hanisch... Schaller's Kaffeeersatz

Paul Agermann... Gotthold, Volkmann... Kaufmann's Friseur

Stern-Drogerie... Schräber's Gebäckhandlung

G. A. Schmerwitz... Ein weiches Kinn... Wilm Schulze

Konfektionshaus... Paul Binnewies... Wilh. Bauermann

Lebensmittellager... Albert Henze... Zentral-Wollerei

„Naumann-Bräu“... Fritz Schanze... Herren-Konfektion

Möbel-Sche... Atlas... Rind- und Schweinefleisch

Die Bezugsquelle... Konjunkturverein... Brochhausen

Albert Kuhn... Dampfheizerei... Motor- u. Fahrräder

Gustav Godehardt... Café Bergmann... Bau- u. Möbelfabrik

Carl Wauther... Gustav Schröder... Bau- u. Möbelfabrik

Eduard Klaus... Ludenauer- u. Geißelabdrill... Spendet für die Rote Hilfe

Möbel-Sche... Atlas... Rind- und Schweinefleisch

Dampfmolkerei... Sämtliche Molkereiprodukte... Lohse u. Farben

Möbelhaus... Fritz Sommer... Molkerei Dürrenberg

Möbelhaus... Fritz Sommer... Molkerei Dürrenberg

Bella's Bad... Tolkwin's Bad... M. Bergmann

Kauf u. in der Drogen... Leitzner Str. 2... Herren- u. Damen

Möbel-Sche... Atlas... Rind- und Schweinefleisch

Sternburg-Bier... Brauerei Sternburg... Spard bei der Stadtparkasse

Hamburger Kaffee... Louis Wittgeger... Hermann Richter

Möbelhaus... Fritz Sommer... Molkerei Dürrenberg

Bella's Bad... Tolkwin's Bad... M. Bergmann

Kauf u. in der Drogen... Leitzner Str. 2... Herren- u. Damen

Möbel-Sche... Atlas... Rind- und Schweinefleisch

Schuhhaus... Louis Vieler... Max Schröder

Hamburger Kaffee... Louis Wittgeger... Hermann Richter

Möbelhaus... Fritz Sommer... Molkerei Dürrenberg

Bella's Bad... Tolkwin's Bad... M. Bergmann

Kauf u. in der Drogen... Leitzner Str. 2... Herren- u. Damen

Möbel-Sche... Atlas... Rind- und Schweinefleisch

Schuhhaus... Louis Vieler... Max Schröder

Hamburger Kaffee... Louis Wittgeger... Hermann Richter

Möbelhaus... Fritz Sommer... Molkerei Dürrenberg

Bella's Bad... Tolkwin's Bad... M. Bergmann

Kauf u. in der Drogen... Leitzner Str. 2... Herren- u. Damen

Möbel-Sche... Atlas... Rind- und Schweinefleisch

Schuhhaus... Louis Vieler... Max Schröder

Hamburger Kaffee... Louis Wittgeger... Hermann Richter

Möbelhaus... Fritz Sommer... Molkerei Dürrenberg

Bella's Bad... Tolkwin's Bad... M. Bergmann

Kauf u. in der Drogen... Leitzner Str. 2... Herren- u. Damen

Möbel-Sche... Atlas... Rind- und Schweinefleisch

Mitteldeutschland

147785

Gewaltiges Ansteigen des Arbeitslosenheeres
Vorstand des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland teilt

Die der Vormode über zum Durchbruch gefommene saisonale Wellen des Arbeitsmarktes setzte sich mit unerminderter Gewalt fort. Von größerem Einfluß war dabei der anhaltende Rückgang des Baugewerbes, aus dem Metallgewerbe und in der Bergbauindustrie zum erstenmal in erheblichem Maße aus der Landwirtschaft. Im Juli-Augustmonat damit trat ein Ansteigen der Zahl der ungelohnten Arbeiter in der einzelnen Gewerkschaften besonders hervor. Angestammt liegt die Ziffer der Arbeitslosen - davon zu fünfsechstel männlicher Kräfte - auf 147 785 gegen 138 129, 129 897 und 125 290 in den drei Wochen, d. h. um 7 Prozent gegen 6,3 und 3,7 Prozent über entsprechenden Vormonaten.

Unzulässige Stadtverordnetenwahl in Barbis

Wahlprüfung der SPD.
Barbis wurden bei der Stadtverordnetenwahl am 1. Oktober für die SPD abgegeben, die jedoch unzulässig sind, da die Wahl nicht anerkannt wurde. Der Einreicher der Liste hatte einen Parteimitgliedern aus dem Kreis der SPD, die die Wahl nicht anerkannt wurde. Die SPD, die die Wahl nicht anerkannt wurde, ist die einzige Partei, die die Wahl nicht anerkannt wurde. Die SPD, die die Wahl nicht anerkannt wurde, ist die einzige Partei, die die Wahl nicht anerkannt wurde.

Eine Holzwerkfabrik abgebrannt

Die Holzwerkfabrik Neude in Jorze (Südharz) entstand unglücklicher Weise ein Feuer, das an den Holzspeichern und an den Holzwerkzeugen reiche Holzmenge fand. Im Feuer war die Fabrik in Asche gelegt. Die Feuerwehr konnte nur überlebenden Nebengebäude retten.

Wahlkreis. Größtenteils Unglücksfall eines Kreiswahlkreises. Die Wahlprüfung der SPD, die die Wahl nicht anerkannt wurde, ist die einzige Partei, die die Wahl nicht anerkannt wurde. Die SPD, die die Wahl nicht anerkannt wurde, ist die einzige Partei, die die Wahl nicht anerkannt wurde.

Die „Klassenkampf“-Rechtsauskunftsstelle

Die „Klassenkampf“-Rechtsauskunftsstelle, Halle, Burg 1 (neben der Rechtsauskunftsstelle der Arbeitervereine) ist an den Wochentagen von 7 Uhr bis 7 Uhr abends von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Die Rechtsauskunftsstelle, Halle, Burg 1, ist an den Wochentagen von 7 Uhr bis 7 Uhr abends von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Die Rechtsauskunftsstelle, Halle, Burg 1, ist an den Wochentagen von 7 Uhr bis 7 Uhr abends von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Republik der Stroiche

Die Republik der Stroiche. Ein Bericht über die Ereignisse in der Republik der Stroiche. Die Republik der Stroiche ist ein fiktives Land, das in der Geschichte der Stroiche eine wichtige Rolle spielt. Die Republik der Stroiche ist ein fiktives Land, das in der Geschichte der Stroiche eine wichtige Rolle spielt. Die Republik der Stroiche ist ein fiktives Land, das in der Geschichte der Stroiche eine wichtige Rolle spielt.

Schließt die Reihen

Chemieproleten, rüftet zum Reichstongreß!

Die Gewerkschaftsopposition ruft zum Kampf! Am 30. November 1. Dezember findet der Reichstongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Weim.

Die Gewerkschaftsopposition ruft zum Kampf! Am 30. November 1. Dezember findet der Reichstongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Weim. Die Gewerkschaftsopposition ruft zum Kampf! Am 30. November 1. Dezember findet der Reichstongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Weim. Die Gewerkschaftsopposition ruft zum Kampf! Am 30. November 1. Dezember findet der Reichstongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Weim.

Es geht um die Umgestaltung der gewerkschaftlichen Massenorganisationen zu zuverlässigen Truppen im Klassenkampf. Es geht um die Umgestaltung der reformistischen Vertreter aus der Führung der Arbeiterparteien. Es geht um die Konzentration aller revolutionären Kräfte!

Nehmt Stellung! Wählt Delegierte!
Weim. Die Mitglieder der Kirchenvereine legen Revolution ein. Die vom Schmutzgeruch verunreinigten Revolutionen an den Händen der Kirchenvereine zum Tode verurteilten Guitav Werner und Clara Palchow haben nach kurzem Ablauf der Frist Revision gegen das Todesurteil beim Reichsgericht eingeleitet.



Regierungsschwindel

Am einen einigermogen plausiblen Grund für den Abbau auf allen Gebieten der Sozialgesetzgebung zu haben, erredeten Weisheit und seine Abjunkten immer wieder zu niedrige Einnahmen in den einzelnen Versicherungszweigen und zu hohe Ausgaben. Man will befähigt auch der Invalidenversicherung zu Hilfe und deshalb gab die Regierung vor einiger Zeit eine Darstellung über die Finanzlage der Invalidenversicherung. In derselben wurde gesagt, daß bei gleichbleibenden Beiträgen und gleichbleibenden Leistungen im Jahre 1938 die Pleite der Invalidenversicherung da wäre. Man wollte damit die Notwendigkeit der Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge nachweisen. Wir haben damals bereits betont, daß die Darstellung der Regierung völlig falsch ist und das vorläufige Rechnungsergebnis zur Invalidenversicherung für das Jahr 1928 bestätigt unsere Befauptung.

Das Jahr 1928 schließt nach dem amtlichen Bericht mit einem Ueberschuß von 322 Millionen Mark ab. Die Regierung rechnete mit 260 Millionen Mark. Nach ihren Schätzungen sollten die Einnahmen 1170 Millionen, die Ausgaben 848 Millionen betragen. Tatsächlich hat sich aber eine Einnahme von 1 196 451 000 Mark ergeben, während die Ausgaben 804 437 000 Mark betragen. Aus diesem vorläufigen Rechnungsergebnis geht also hervor, daß 1928 nicht eine Pleite, sondern ein Ueberschuß von rund 2 Milliarden in der Rolle der Invalidenversicherung vorhanden sein wird.

Bestärkter Rundfunksender erst Ende Januar 1930

Das Pressebüro der Oberpostdirektion teilt mit: Die für Anfang Dezember in Aussicht genommene Inbetriebnahme des neuen, härteren Rundfunksenders in Leipzig wird leider etwas verlohben. Die Arbeiten für die Einrichtung des Senders nach dem neuesten Stande der Technik und die Aufbaubarbeiten sind im laufe der Zeit bei der Fertigstellung und Inbetriebnahme des Senders voraussichtlich erst Ende Januar 1930 möglich sein wird.

Halberstadt. Vom Zuge angefahren. Auf dem Bahnkörper am Halberstadt. Ein Mann wurde von dem neuen Mann zwei Jahre angefahren waren und daß er außerdem eine Verletzung an der Schulter hatte. Man nimmt an, daß er auf den Zug springen wollte und dabei angefahren wurde.

An alle Parteimitglieder und „Klassenkampf“-Leser!

Die Bezirks-Organisationsabteilung beschließt, eine genaue Zusammenstellung aller Werbematerialien unserer Partei und ihrer Gegner zu machen. Wir erlauben deshalb alle Parteimitglieder und „Klassenkampf“-Leser, uns, soweit sie im Besitz von Werbematerialien (Anschlagzettel, Broschüren, Briefschreiben, Plakate usw.) unserer Gegner (bürgerliche Parteien, SPD, und Nationalisten) sind, diese Werbematerialien an die Organisationsabteilung der SPD, zur Weiterleitung zu übergeben oder uns direkt (Adresse: Unter Sankt, Halle a. S., Verdenstraße 14) zu übergeben. Wenn wir mit uns verbunden sind von den Ortsgruppen der SPD herausgegebenen oder durch die Werbematerialien (Anschlagzettel und Briefschreiben) herausgegebenen Werbematerialien, soweit diese noch nicht gefolgt ist. Dabei ist anzugeben, in welcher Anzahl diese Werbematerialien herausgegeben wurden. Werbematerialien, die in Halle direkt hergestellt wurden, brauchen nicht mehr eingeleitet zu werden. Wir erwarten die Zusammenführung bis spätestens Montag, den 25. November. Bezirksleitung der SPD, Abt. Organisationsabteilung.

schmuckig und zerissen. Die Füße veranfaht in der grauen, schlammtartigen Matratzenfüllung. „Tragwürdiger Komfort“, meinte Pantelejew mit dumpfer, unangenehmer Stimme. „Ja, es eckelt einen, in dem Dreck zu schlafen.“ Saltscha verzog das Gesicht und gab der Matratzenfüllung einen Tritt. „Was machen?“ Lenja ging dem Kameraden mit gutem Beispiel voran: Er überwand seinen Ekel und ließ sich auf das feuchte, ungemütliche Lager nieder. Saltscha machte es ihm nach. „Sie unterhalte sich, aber es war eine traurige Unterhaltung. Alle Gespräche liefen auf die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage hinaus. „Dann schliefen sie sechs Stunden durch. Grelles Licht und eine grobe Stimme weckten sie. Sie sprangen auf. Durch das Loch in der Decke sahen sie einen Kopf und eine Hand, die eine Laterne hielt. „Aufstehn! Aufstehn! Haben sich da bequem gemacht...“ Es war Metastachow. Beide wurden allmählich munter und sahen traurig gähnend da. „Schadet das Dir was?“ fragte Lenja. „Das schadet mir nichts, aber es darf nicht sein. Viktor Nikolajewitsch hat gesagt: „Euch das ganze Haus ab, und wenn sie irgendwo schlafen, hol sie raus!“ „Woh, verdammt“, brummte Saltscha. „Hier darf man überhaupt nicht schlafen.“ „Warum denn?“ „Der Tiflis kann kommen.“ „Was? Tiflis?“ „Der mit dem Revolver und Gewehr.“ „Der will uns bloß Banne machen.“ „Wein, Metastachow, rief er dem Wächter zu. „Wir gehn hier nicht weg, wir wollen auch gar nicht.“ Der Latzre schaute laut dann verständig sein Kopf und die Hand mit der Laterne. Gleich darauf hörte man ihn die Treppe hinunterstumpfen. Die Kameraden legten sich wieder hin. Sie konnten nicht mehr schlafen. Alles drang in den Verstand. Beide ätzteten unter Soltschas Mantel und den zwei zerissenen Matratzen. „Macht mir Feuer“, sagte Lenja vor. „Was fällt Dir ein?“ rief Polinitow erwiderten. „Hier liegt Stroh herum und alles Mögliche. Das gibt noch 'nen Brand.“ „Unfinn!“ Lenja froh unter der Matratze hervor und begann die Matratzenfüllung auseinanderzuheben. Der schmuckige Steinboden kam zum Vorschein. „In die Mitte der freigeordneten Stelle legte sie ein wenig Berg und luden mit einem Streichholz Feuer anzumachen. Über die durch und durch nasse Füllung ging nicht Feuer. „Doch Du kein Papier?“ fragte Pantelejew.

„Mein. Bloß Bücher. Die sind zu schade.“ Lenja främte in der Brusttasche und holte ein zusammengefaltetes Stück Papier hervor. „Was ist das?“ „Ich jammerne er und lächelte traurig im Dunkeln. „Sehr interessant.“ „Es gerullte einen frehen und sündete ihn an. Die Flamme leckte am Papier, erlosch, fing wieder an zu qualmen und wurde heiß. „Rüd näher“, sagte Lenja. „Als fast die ganze Heine-Heberlesung verbrannt war, hörten sie Schritte auf der Treppe. Lenja erstarrte sofort das Feuer mit den Händen, ohne Rücksicht auf seine Handflächen. Durch die Öffnung kam wieder die Hand mit der Laterne, und dahinter zwei Köpfe. „Sich, Ihr Hühner! Macht, daß Ihr rauskommt!“ Polinitow und Pantelejew brüllten sich an die Wand und schwiegen. „Allo macht schnell!“ „Los!“ sagte Lenja. Sie trochen durch das Loch auf die Treppe, verschlafen und schmuckig, bedeckt mit nassen Füßen und Stro. Saltscha und Metastachow brachten sie bis zum Tor. Saltscha stand fröstelnd da, die Hände in den Armen vergraben. „Nicht schon von Ihnen, Onkel Saltscha“, meinte Polinitow. „Ich kann nichts dafür, meine Lieben. Viktor Nikolajewitsch hat's befohlen“, antwortete Saltscha. Er schloß das Tor und sagte: „Auf Wiedersehen.“ „Reiß der Straße war es finster und kalt. Die Laterne brannte nicht mehr. Es war eine mondlose Nacht über das zerfallene Weim. Die Schritte schimmerten bloß in den Ristungen zwischen den Wänden. Saltscha und Lenja gingen langsam den großen, dunklen Prospekt entlang. Sie kamen an einem hell erleuchteten Restaurant vorbei. „Diese Viecher“, brummte Saltscha. „Sie spürten Hunger.“ Sie kamen bis zum Newski. Dort tröstelten die Nachbroschüren kaffee auf ihren Eiben. „Geh mir zurück“, sagte Lenja. „Dat es denn Sinn?“ fragte Saltscha. „Sie lassen uns doch nicht schlafen.“ „Ich was, gehen wir.“ Die vorletzte Metastachow hatte das Tor geschlossen. Sie mußten über das zerbrochene, mit Stroh bedeckte besagene Gitter klettern. Von niemandem bemerkt, schlüpfen sie über die Treppe und legten sich wieder schlafen. (Fortsetzung folgt!)

Das Eislebener Wahlergebnis

Erfolge der Marxist-Partei — Das Verbrechen der Dunkelmänner — Kommunistischer Stimmzettelrückgang: Nun gilt es die Scharte auszuweihen

Die Kommunalwahlen in der Stadt Eisleben zeigen ein überraschendes Ergebnis, das nach mehr als einer Seite eine lehrreiche Betrachtung verdient. Von den 25 Stadtratsmitgliedern fallen 4 auf die Kommunistische Partei (bisher 8), 11 auf den Ordnungsbund (bisher 13), 3 auf die Arbeitsgenossen der Mitte (bisher 4) und 7 auf die Sozialdemokraten (bisher 2).

Auffallend an dem Ergebnis ist das Anwachsen der Sozialdemokratischen Mandatszahl von zwei auf sieben. Wenn auch die Sozis auf Grund des Stimmverhältnisses zur Reichstagswahl mit einer Halbierung ihrer wählbaren Fraktion rechnen, so sind sie selbst über das Resultat höchst erfreut, für das sie keine Erklärung wissen. Selbst die prominentesten Größen haben Stellungnahmen gemacht und sind dann wie trunke Halbblinde herumgerannt. Der beste Beweis dafür, daß es sich in dem auffallenden Eislebener Fall um eine Stimmungsmaßnahme erster Ordnung handelt.

Bernünftige Ermahnungen haben hierbei gar keine Rolle gespielt, lediglich Sentimentalitäten waren ausschlaggebend. Der Ordnungsbund mußte zwei Mandate lassen, weil sich ein Teil seiner Wähler aus den letzten Kämpfen zur vor der Wahl selbst nicht mehr ausreichend für eine persönliche Abrechnung gegen die alte, ihr schmerzliche Scheitern erlösende, aber im monarchischen Staat der Kaiser-Roth Sozialdemokratie wählte, wenn kein Gedicht ihn zusammengekauft hätte, so trugen die verkrümmten Spieler ein paar hundert Wahlzettel für die Claus in die Urne. Die Arbeitsgenossen der Mitte durch ihre Krone um abgeleiteten Überbegriffen mit einem Mandat. Sie befindet sich aber nunmehr am Scheidewege, der entsprechend ihrer bürgerlichen Weltanschauung in die Arme des Ordnungsbundes führt. Vielleicht wird die neue Freundschaft über die neue Front damit betont, daß man sich brüderlich in die Befehle der beiden jetzigen Stadtratspräsidenten teilt.

Der Oberbürgermeister wieder erscheint, in dem sie das proletarische Ideal erblickte.

Die höchste Minorität der Gesamtpartei mitgliederschaft in Zukunft ist nötig, um die Scharte auszuweihen. Für eine solche läßt sich allerdings nicht, wie in der letzten Sitzung der Kommunalen kann ein Gegenstand gegenüber der mit ungenügenden finanziellen Mitteln betriebenen Propaganda der formierten bürgerlichen und sozialdemokratischen Parteien schaffen.

Die SPD kann das Vertrauen der proletarischen Massen, die sich, wie das Beispiel von Berlin treffend bezeugt, von der SPD, enttäuscht abwenden, nur gewinnen, wenn die Kommunisten in ihrer gesamten Politik, wie in der letzten Kommunalpolitik, vor allem aber in den Wirtschaftskämpfen, in den Betrieben eine Politik des schonungslosen Kampfes mit dem Reformismus durchführen.

Aufzuteilen alle Rauen von Sonntag! Vorbereitung des Reichstages durch die revolutionären Gewerkschaftsopposition, Vorbereitung von widerständischen und betrieblischen Kampfbewegungen gegen das Unternehmertum, verstärkter Kampf gegen Sozialfaschismus und Faschismus — das sind Aufgaben, die sofort nach dem Wahlsieg gestellt sind. Für revolutionäre Kämpfer gibt es keine Zeit der Ruhe.

Vorwärts ist unsere siegesreichere Lösung!

Nicht 16 Arbeitervertreter gegen 12 Bürgerliche, sondern 8 Arbeitervertreter gegen 20 Arbeiterfeinde

Das Wahlergebnis von Bitterfeld

Nun ist der Wahlsiegstempel vorüber. Doch nur der Wahlsieg, Alles übrige bleibt. Es bleibt die Not der wertigen Schichten, es bleibt der schlechte Lohn der Betriebsproleten. Es bleibt die tolle Ausbeutung jedes Arbeitnehmers, der Hunger der Erwerbslosen und Rentenempfänger. Es bleibt weiter die dauernde Verteuerung der Lebensmittel, die politische Unterdrückung des Proletariats, es bleibt vor allem die Herrschaft der Ausbeuter über die Ausgebeuteten und die sozialfaschistische Diktatur gegen die Arbeiterklasse.

Nur ein Wahlsieg ist vorbei. Tausende Wahlberechtigte, Männer und Frauen, waren am vergangenen Sonntag unterwegs, um ihr Wahlrecht auszuüben, anstatt von ihnen mit der Illusion, daß sich die Partei nach der Wahl besser würde. Nur die kommunistischen Wähler waren überzeugt, daß das Parlament nicht die Befreiung der Arbeiterklasse bringen kann, sondern, daß das Proletariat selbst durch den revolutionären Klassenkampf die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung niederzulassen vermag.

13 620 Proletarier im Bitterfelder Kreis haben am vergangenen Sonntag ihre Kampfbereitschaft mit der kommunistischen Partei bezeugt.

Jeder Kreiseinwohner und der gesamten deutschen Arbeiterklasse. Die neu gewählten kommunistischen Vertreter werden konstanten Widerstand leisten. Sie werden, daß fast 14 000 revolutionäre Wähler ihnen helfen.

Wenn jedoch die bürgerliche Presse von Mandatsverlusten spricht, die „Antiparthen“ falsch, dann ist dies eine Ungeheuerheit. Die letzten Jahre haben bewiesen, daß auch die bürgerlichen Bitterfelder Parlamenten (Stadt und Gemeinden) ihre Herrschaft von den Sozialdemokraten bis zur SPD, bis zum Ende der Welt behaupten werden.

So stehen 3, 2 in Bitterfeld nicht 16 Parteimitglieder gegenüber, sondern 20 Arbeiterfeinde gegen 8 Vertreter des revolutionären Proletariats in Bitterfeld.

Das ist die richtige Ziffer, die zeigt, daß unser Kampf in Bitterfeld nicht nur ein Kampf der Arbeiter gegen die bürgerliche Herrschaft ist, sondern ein Kampf der Arbeiter gegen die Herrschaft der Sozialfaschisten und auch den letzten Rest der Renegaten befeigen.

So wird der Kampf gegen Sozialfaschismus und Reaktion zu gehen. Die revolutionären Wähler werden auf dem Sonntag letzten Jahres ebenfalls in Zukunft ihre Kräfte einbringen, um auf das Maß der Widerstandspolizei in der Arbeiterklasse einwirkende Widerstände zu beseitigen und die sozialfaschistischen Schichten zu zerstören.

Es gilt, die 14 000 Wähler des Kreises Bitterfeld selbst in den außerparlamentarischen Kampf der Partei, der parallel mit dem Kampf der kommunistischen Parlamentsfraktionen gegen die arbeitgeberfeindlichen Vermaltungen und den bürgerlichen Gewerkschaften geführt werden muß, zu ziehen. Denn es ist ein Kampf, der nicht nur die bürgerlichen Klassen, sondern auch die Arbeiterklasse zu ziehen muß die Partei ihre Anstrengungen zur Mobilisierung der bürgerlichen Klassen bis zu den Sozialdemokraten verpackt werden.

Die Partei der Dunkelmänner hat zwar kein Mandat erhalten, dafür aber Vermehrung unter den kommunistischen Wählern an der Spitze der Arbeiterklasse. Die Partei der Dunkelmänner hat zwar kein Mandat erhalten, dafür aber Vermehrung unter den kommunistischen Wählern an der Spitze der Arbeiterklasse.

Die Partei der Dunkelmänner hat zwar kein Mandat erhalten, dafür aber Vermehrung unter den kommunistischen Wählern an der Spitze der Arbeiterklasse.

Die Partei der Dunkelmänner hat zwar kein Mandat erhalten, dafür aber Vermehrung unter den kommunistischen Wählern an der Spitze der Arbeiterklasse.

Ausscheiden!

Aufbewahren!

Einsprüche zur Gemeindegewahl

Nachfolgend die wichtigsten Bestimmungen für die Befehle der Gemeindevorstände und Behörden nach dem Ergebnis der Gemeindegewahl am 17. November. Weitere wichtige Aussagen über Gemeindegewahl usw. werden folgen:

Wodurch die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu. Die Klage hat keine aufschiebende Wirkung, jedoch tritt der Erlaßmann gemäß § 8 nicht vor rechtskräftiger Entscheidung ein.

1. Das Wahlergebnis ist von dem Gemeindevorstand festzustellen und öffentlich bekanntzumachen.
2. Die Siege sind auf die Wahlvorschlüsse nach der Reihenfolge der Höchstzahlen zu verteilen, die sich durch die Berechnung, Halbteilung, Drittelung, Viertelung usw. der auf die Wahlvorschlüsse entfallenden Stimmzahl ergeben. Lieber die Verteilung der letzten Siege entscheidet bei gleichem Höchstzahlen das Los.
3. Geht die Gültigkeit der Wahl nach jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung bei dem Gemeindevorstand Einspruch erhoben.
4. Die neue Gemeindevorstellung hat über die Einsprüche sowie über die Gültigkeit der Wahl von Amts wegen in folgender Weise zu beschließen:
 1. Wird die Wahl eines oder mehrerer Gewählten wegen Mangel der Wahlberechtigt für ungültig erklärt, so ist nur die Wahl der übrigen Personen für ungültig zu erklären.
 2. Wird für fehlerhaft erklärt, daß bei der Vorbereitung der Wahl oder bei der Wahlhandlung Unregelmäßigkeiten vorgefallen sind, die auf das Wahlergebnis von Einfluß gewesen sein können, so ist die ganze Wahl für ungültig zu erklären.
 3. Wird die Feststellung des Wahlergebnisses für unrichtig erklärt, so ist die Feststellung aufzuheben und eine neue Feststellung des Wahlergebnisses anzuordnen.
 5. Gegen den Beschluß der Gemeindevorstellung steht dem, der den Einspruch erhoben hat, und dem dessen Wahl für ungültig erklärt ist die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu. Eine Klage, die infolge Zurückweisung des Einspruches erhoben wird, darf mit dem Klageantrag nicht über den Einspruchsantrag hinausgehen. Die Klage hat aufschiebende Wirkung außer in den Fällen, in denen die Wahl für ungültig oder nur gemäß Abs. 4 Nr. 1 für ungültig erklärt worden ist. Im letzten Falle tritt der Erlaßmann gemäß § 8 Satz 1 nicht eher ein, als der Beschluß unanfechtbar geworden oder im Verwaltungsstreitverfahren rechtskräftig bestätigt ist.
 6. Ist die ganze Wahl endgültig für ungültig erklärt, so hat binnen längstens drei Monaten eine Neue Wahl stattzufinden.
 7. Ist die Feststellung des Wahlergebnisses endgültig aufgehoben, so hat der Gemeindevorstand das Wahlergebnis neu festzustellen. Er ist hierbei an die Grundzüge der endgültigen Entscheidung gebunden.
 8. Auf die Bekanntmachung und die Nachprüfung des herangezogenen Wahlergebnisses (Abs. 7) finden die Vorschriften der Absätze 1 bis 5 und 7 Anwendung.
5. Fällt die Voraussetzung der Wahlberechtigt eines Kandidaten während der Wahlzeit fort, so löst der Gemeindevorstand aus der Gemeindevorstellung aus. Darüber, ob dieser Fall vorliegt, beschließt im Streitfalle die Gemeindevorstellung. Gegen den Beschluß steht dem Gemeindevorsteher binnen zwei

1. Wenn ein Gemeindevorsteher die Wahl ablehnt oder vor Ablauf der Wahlzeit aussteigt oder wenn die Wahl eines einzelnen Gemeindevorsteher für ungültig erklärt ist, so tritt an seine Stelle der Bewerber, der in demselben Wahlzettel hinter dem Gewählten an erster Stelle berufen ist. Die Reihenfolge, in der die Bewerber zu berufen sind, kann durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Interessierten des Wahlvorschlusses geändert werden. (Derjenige, der nachträglich löst, kann also innerhalb 14 Tagen von der Mehrheit der Unterzeichner der Liste bestimmt werden, ganz gleichgültig an welcher Stelle er auf der Liste steht.) Die Änderung muß dem Gemeindevorstand bis zum Ablauf von zwei Wochen nach Erziehung der Stelle mitgeteilt werden. Die Feststellung des Erlaßmannes und die Nachprüfung der Feststellung finden die Vorschriften des § 6 Abs. 4 Anwendung. Ist ein weiterer Bewerber in demselben Wahlvorschlusse nicht vorhanden, so bleibt der Gemeindevorsteher in der Wahl.
2. Gleichseitig mit der Wahlzeit der jetzigen Gemeindevorstellungen endet die Wahlzeit der d. h. 1924, als das Gesetz herauskam. D. h. im Amt befindlichen, auch der auf Lebenszeit gewählten unbefristeten Magistratsmitglieder (Beigeordneten), unbefristeten Gemeindevorsteher (Kirchenspiele, Dorf- und Bauernschaften) Vorsteher sowie unbefristeten Schöffen. Die Neuwahlen haben als bald nach der Neuwahl der Gemeindevorstellungen stattzufinden. Die Ausstehenden bleiben bis zur Einführung der Neuwahl im Amt. Die Wahlberechtigten der Neuwahl sind gleichzeitig mit der Wahlzeit der neuen Gemeindevorstellung (also die bisherigen, seit 1924 Gewählten, scheidet nach Abs. 2, die Ausstehenden bleiben bis zur Einführung der Neuwahl im Amt. § 8 Satz 1 bis 5 finden entsprechende Anwendung. Ist ein Bewerber auf dem Wahlvorschlusse für Magistratsmitglieder, Schöffen, Beigeordnete der Unterzeichner des Wahlvorschlusses und, soweit sie nicht mehr Gemeindevorsteher sind, ihrer Erlaßmänner bestimmt.
3. Diese Bestimmungen sind dem Gesetz über die vorläufige Regelung der Gemeindegewahl (Gemeindegewahlgesetz) vom 8. April 1923 in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Februar 1924 (GS. S. 99) entnommen.

Delitzsch-Torgau

Annaburg. Ein weiteres Opfer der Autorserei hat der Motorrad-Unfall bei Cottendorf gefordert. Im Krankenhaus ist der eine der Überlebenden, Paul Bauer, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Solowjow. Verband proletarischer Freirentner. Heute abend 1/8 Uhr, Lokalpolitik, findet die folgende Versammlung statt. Jedes Mitglied muß erscheinen. Deseit werden auch Voranmeldungen zur Jugendmilde entgegenommen.

An alle Arbeiterkorrespondenten

In der letzten Woche vor der Wahl häuften sich die Anfragen unserer Genossen aus dem Verbreitungsgebiet bezüglich der öffentlichen zu können. Soweit die Berichte älterer Korrespondenten nicht schon und werden sie noch veröffentlicht. Unsere Arbeiterkorrespondenten mögen aber bedenken, daß für uns als treue Mitarbeiter der Kampf mit dem 17. November nicht beendet ist. Ihre sozialfaschistischen Faktionen gegen die deutsche Arbeiterklasse sind noch nicht ausgerottet. Die revolutionäre Arbeiterklasse hat daher notwendig, daß in allen Betrieben Arbeiterkorrespondenten eingesetzt werden, die die zwischenzeitlichen Erfahrungen sammeln.

Es muß Stellung genommen werden zu dem am 10. November und 1. Dezember in Berlin stattfindenden revolutionären Arbeiterkongressen und dem wichtigsten Industriearbeiterkongressen aufzuweisen wird, um den Spaltungskampf der Reformisten zu verhindern und festzusetzen die Maßnahme für die Arbeiterklasse. Arbeiterkorrespondenten und Gewerkschaftskorrespondenten haben die Aufgabe, weiterhin fleißig zu schreiben. Sie müssen bitten, die Manuskripte mit Tinte zu schreiben, die mit Bleistift (auch Kupferblei) geschriebenen allemal umgeschrieben zu müssen.

Also, Genossen, mit allem Eifer fleißig weiter gearbeitet. „Klassenkampf“.

Werbt für den „Klassenkampf“

Die neue Ausgabe des „Klassenkampf“ ist erschienen. Die neue Ausgabe des „Klassenkampf“ ist erschienen. Die neue Ausgabe des „Klassenkampf“ ist erschienen.

Wucher mit der „Proletarier-Butter“

Ein Wirtsefender Handelsmann schreibt uns: „Deutsch, laßt die deutsche Arbeiterklasse nicht durch den Wucher der Butter zu leiden. Die Leute, welche den Butterhandel betreiben, lauten aber lieber französischen Cognac als deutsches Brot zu verkaufen. Unbereits ziehen sie als gute Waren Butter aus ausländischen Produzenten her zu kaufen. Der Proletarier natürlich hat es zu tun, die Butter zu kaufen, die er zu essen hat. Die Butter, die er zu essen hat, die er zu essen hat, die er zu essen hat.“

Die Nazis werden frech

Die von Großkapital ausgeschalteten Hitlertruppe treten auf. Die von Großkapital ausgeschalteten Hitlertruppe treten auf. Die von Großkapital ausgeschalteten Hitlertruppe treten auf.

Werbt für den „Klassenkampf“

Die neue Ausgabe des „Klassenkampf“ ist erschienen. Die neue Ausgabe des „Klassenkampf“ ist erschienen. Die neue Ausgabe des „Klassenkampf“ ist erschienen.

